

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludwigshafen a. Rh. „Ueber die registrierende Gaswage“. Am Sonntag Nachmittag sind Spaziergänge, abends 7½ Uhr das offizielle Bankett und für Montag den 31. August ein Ausflug nach Teufen und Gais mit gemeinsamem Mittagessen in der „Krone“ daselbst vorgesehen.

Die Teilnehmerkarten sind für Mitglieder zu 15 Fr., für deren Damen zu 12 Fr. und für Gäste zu 20 Fr. angesetzt. Die Anmeldungen sollen bis spätestens den 15. August erfolgen an die Adresse der *Gas- und Wasserwerke St. Gallen*.

Eidg. Technische Hochschule. Die Geometerausbildung an der Hochschule hat durch Aufstellung nachfolgenden Stundenplans eine Regelung erfahren, die indes vom Schweiz. Schulrat selbst als eine provisorische bezeichnet wird. Es ist interessant diesem Studienplan zu entnehmen, wie man bestrebt war, die in fünf Semestern zur Verfügung stehende Zeit mit „obligatorischen“ Fächern einigermassen auszufüllen, und wie viel Zeit dabei noch übrig bleibt, um sich noch mit diesen und jenen Baufächern zu beschäftigen. Der provisorische Stundenplan bestätigt die Befürchtung, die wir von jeher hegten, dass es nicht möglich sei, einen *Geometerkandidaten* fünf Semester lang akademisch zu bilden, ohne dass man ihn zum Halb-Ingenieur macht, anstatt zum *Grundbuch-Geometer*.

Studienplan für Geometer-Kandidaten.
(Vom Schweizerischen Schulrat am 18. Juli 1914 genehmigt.)

1. Semester (Winter)			2. Semester (Sommer)			
	V	R	Ü	V	R	
Höhere Mathematik I	5	1	2	Höhere Mathematik II	5	1
Darstellende Geometrie	4	1	4	Vermessungskunde I	3	—
Analytische Geometrie	3	—	2	Anwend. der darstell. Geometrie	2	—
Planzeichnen	1	—	4	Mechanik I	6	1
Optik	2	—		Kartenzeichnen I	—	3
Technisches Rechnen	1	—		Botanik und Bodenkunde II	2	—
Meteorologie und Klimatologie	2	—		Total:	18	2
Botanik und Bodenkunde I	4	—		Eventuell:		16
	Total:	22	2	Petrographie	3	1

3. Semester (Winter)			4. Semester (Sommer)			
	V	R	Ü	V	R	
Vermessungskunde II	4	1	—	Vermessungskunde III	4	—
Erd- und Strassenbau	3	—	2	Kartenzeichnen II	—	3
Topographisches Zeichnen	—	—	2	Verkehrsrecht	3	—
Quartierplanverfahren	1	—		Güterzusammenlegung	2	—
Graphische Vervielfältigung	—	—	2	Konstruktion geom. Instrumente	—	2
Verkehrsrecht	4	—		Grundzüge geogr. Ortsbestimmung	2	—
Kulturtchnik I	2	—	2	Kulturtchnik II	2	—
	Total:	14	1	14-tägige Vermessungs-Uebung	—	—
Eventuell:						
Höhere Mathematik III	3	—	1	Total:	13	—
Photographie I	2	—	2	Eventuell:		15
Physik I	3	1	—	Brücken- und Wasserbau	3	—
Allgemeine Geologie	4	1	—	Physik II	4	1
				Geologie der Schweiz	2	—
				Städtebau	2	—
				Photographie II	1	—

5. Semester (Winter)		
	V	R
Ausgew. Kap. a. d. Vermessung	3	1
Höhere Geodäsie	3	1
Katasterwesen und Nachführung	3	—
Topographisches Zeichnen	2	—
Technisches Recht	1	—
Vermessungsrecht	2	—
Geodätisches Praktikum	—	2
	Total:	14
Eventuell:		2
Wasserversorg. und Kanalisation	3	—
Nationalökonomie	3	—
Geologie der Schweiz	2	—

Es bedeuten: V = Vorlesung
R = Repetitorien
Ü = Übungen

Dieser Studienplan hat bis auf weiteres provisorischen Charakter und ist deshalb im Programm nicht gesondert aufgeführt; er bildet einen für Geometerkandidaten passenden Auszug aus dem Studienplan für die Ingenieurschule, Abteilung für Vermessungingenieur.

Drahtlose Telegraphie. Anlässlich einer Südamerika-Reise des Dampfers „Cap Trafalgar“ im März und April d. J. konnten interessante Versuche über die Reichweite der drahtlosen Telegraphie vorgenommen werden. Dem Dampfer wurden regelmässig von der Station Nauen aus Berichte übermittelt. Die Resultate der dabei gemachten Beobachtungen sind aus einer der „E. T. Z.“ vom 25. VI. 1914 beigegebenen Karte ersichtlich. Bei der Hinfahrt mussten die Versuche wegen des gerade in diese Zeit fallenden Umbaus der Station

Nauen bei einer Entfernung von 5400 km abgebrochen werden, nachdem immerhin eine bis dahin noch nicht erreichte Reichweite von 5000 km bei Tag festgestellt worden war. Gelegentlich der Rückfahrt des Dampfers konnten die Versuche wieder aufgenommen werden. Dabei zeigte sich, dass die Zeichen von Nauen bei Nacht schon auf 9000 km Entfernung wahrgenommen und von 7000 km ab der von dort ausgesandte Text fast vollständig verstanden wurde. Es wurden somit bei diesen Versuchen sowohl am Tage wie bei Nacht die bisher grössten Reichweiten zwischen einer Landstation und einem Schiff erzielt.

Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Vom 23. bis 27. August hält der „Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine“ in Hamburg seine XXI. Wander-Versammlung ab, der die XLIII. Abgeordneten-Versammlung vom 20. bis 22. August vorausgeht. An der Versammlung am Montag den 24. August im „Curio-Haus“ werden Baudirektor Sperber über „Aufgaben des Ingenieur-Wesens des Hamburgischen Staates in der Zeit von 1890 bis 1914“ und Wasserbaudirektor Prof. Bubendey über „Die Entwicklung des Hamburger Hafens und des Fahrwassers der Elbe von 1889 bis 1914“ sprechen. Der Dienstag ist einer Besichtigung der Schleusen und der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in Brunsbüttelkoog und der neuen Hafen-Anlagen in Cuxhaven gewidmet, mit darauf folgendem Festessen an Bord des Dampfers „Imperator“. Am Mittwoch finden im „Curio-Haus“ weitere Vorträge von Baudirektor Prof. Schumacher: „Probleme der Grosstadt, erläutert an Aufgaben des Hamburger Hochbauwesens“, und von Prof. de Thierry: „Der Suez-Kanal“ statt. Am 27. August Ausflug nach Lübeck für die Architekten, nach Rendsburg-Kiel für die Ingenieure.

Schiffahrt auf dem Oberrhein. Um sich über die Frage *Regulierung* oder *Kanalisation* der Strecke Basel-Strassburg, über die zwischen der badischen und der elsässischen Regierung Verhandlungen schweben, zu orientieren, haben der badische Minister des Innern von Bodman und der Finanzminister Dr. Rheinboldt mit einer grösseren Anzahl von leitenden Direktoren ihrer bezüglichen Abteilungen auf einem Schlepper der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel am 15. Juli die Strecke befahren. Der Rheinschiffahrtskonzern in Mannheim hatte ebenfalls mehrere seiner leitenden Herren zur Teilnahme an der Fahrt abgeordnet. Die „Strassburger Post“ meldet: die Besichtigung habe ergeben, dass, obwohl der Wasserstand des Rheins über Mittel war, sich doch Stellen zeigten, die für die Schiffahrt Schwierigkeiten bereiten können, was bei niedriger Wasserstand in noch erhöhtem Masse der Fall sein würde. Der Zweck der Fahrt sei hauptsächlich gewesen, sich davon zu überzeugen, wie sich die Schiffahrt auf diesem Teil des Rheins, besonders bei den Schiffbrücken, vollzieht.

Das Hauptportal des Berner Münsters. Die Wiederherstellungsarbeiten am Haupteingang des Berner Münsters sind durch den Münsterbauverein unter Leitung von Münsterbaumeister K. Indermühle durchgeführt und am 15. Juli vollendet worden. Die Neubemalung der vielfach zu ergänzenden reichen Architekturelemente wurde in Anlehnung an die spärlichen noch aufgefundenen alten Reste der ursprünglichen Bemalung mit grossem Geschick durch die Malerfirma Schneider & de Quervain ausgeführt.

Ein deutsches Institut für Kohlenforschung ist am 27. Juli in Gegenwart der führenden Persönlichkeiten des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes in Mülheim a. d. Ruhr feierlich eingeweiht worden. Das Institut ist auf Anregung der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ durch Industrielle in Rheinland und Westfalen mit einem Aufwand von 700000 M. erstellt und mit jährlichen Beiträgen von 165000 M. dotiert worden.

Zur XCVII. Jahresversammlung der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft, die vom 31. ds. Mts. bis 3. September in Bern zusammentritt, wurde soeben das endgültige Programm nebst Anmeldekarte für Teilnehmer versandt. Aus dem Programm haben wir bereits in Band LXIII, Seite 297 das Wesentliche mitgeteilt. Die Teilnehmerkarten sind bis spätestens den 10. August bei Dr. B. Studer, Apotheker, Spitalgasse 57, Bern, zu bestellen.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben der Adolf von Ernst-Stiftung. Die Adolf von Ernst-Stiftung an der Königl. Technischen Hochschule in Stuttgart erlässt ein Preisausschreiben über „Einrichtung und Betrieb von Aufzügen“. Verlangt wird eine Zusammenstellung der

Erfahrungen, die hierüber vorliegen. Es genügt eine gute, ausreichend kritische Abhandlung über einen der Hauptbestandteile von Aufzugsanlagen, wobei die jeweils Einfluss nehmenden Konstruktions- und Betriebsverhältnisse eingehend zu erörtern sind.

Die in deutscher Sprache abzufassenden Arbeiten sind mit einem Kennwort versehen bis spätestens 1. Juli 1916 an das Rektorat der Technischen Hochschule in Stuttgart abzuliefern. Die Bewerbung ist nur an die Bedingung geknüpft, dass der Bewerber mindestens zwei Semester der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen einschliesslich der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Stuttgart als ordentlicher oder ausserordentlicher Studierender angehört hat. Der Preis beträgt rund 1600 Mark. Das Preisgericht besteht aus sämtlichen Mitgliedern des Abteilungs-Kollegiums. Falls die Arbeit den Anforderungen nicht voll entspricht, ist dieses berechtigt, einen Teil des Preises als Anerkennung zu verleihen. Die prämierte Arbeit ist vom Verfasser binnen Jahresfrist zu veröffentlichen.

Nekrologie.

† J. R. Raschle. Nach jahrelanger Krankheit ist am 25. d. M. in St. Gallen Ingenieur J. Rud. Raschle entschlafen. Am 29. Dezember 1869 in Wattwil geboren, erhielt er seine Vorbildung an der Kantonsschule zu St. Gallen und kam mit deren Reifezeugnis im Oktober 1889 an die Ingenieurabteilung der Eidg. Technischen Hochschule. Nach zweijährigem Studium übersiedelte Raschle an die Münchner Hochschule, wo er seine Ingenieurstudien 1894 vollendete.

Während der Studienzeit hatte er Gelegenheit gehabt, sich vielseitig praktisch zu beschäftigen, was ihm erlaubte, schon 1894 seine Tätigkeit als Bauunternehmer aufzunehmen, die er mit wechselndem Erfolg bei Bahngebauten in Bayern bis 1900 fortsetzte. Im April 1900 fand er Arbeit bei der Rhätischen Bahn, bei der er bis 1902 als Losbauführer in Filisur tätig war. Von Juni 1902 bis Ende 1906 war er Bauführer beim Ricketstunnel in Kaltbrunn und hierauf während nahezu zwei Jahren als Ingenieur der B.-L.-S.-Bahn in Kandersteg angestellt. Hierauf trat er wieder in den Dienst der S. B. B., die ihn bei Projektierungsarbeiten für die Bahnhofsanlagen in Gossau beschäftigten. Später arbeitete er kurze Zeit bei der Unternehmung der Unterbauarbeiten Ebnat-Nesslau, bis 1911 die Krankheit, deren Keime schon lange in ihm lagen, seiner Tätigkeit Schranken setzte und seinen Geist allmählich völlig umnachtete, aus welchem Zustand ihn nun ein sanfter Tod erlöst hat. Vielen seiner Altersgenossen ist er aus früheren Tagen als der gesellige, heitere Kamerad in guter Erinnerung.

Literatur.

Eiserne Brücken. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Studierende und Konstrukteure. Von G. Schaper, Regierungs- und Baurat. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage mit 1152 Textabbildungen. Berlin 1914, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 24 M., geb. 26 M.

In der vorliegenden dritten Auflage erhielten besonders die Abschnitte über das Material der eisernen Brücken und über die Hängebrücken erhebliche Erweiterungen; für beide lieferten die Wettbewerbe um die neue Kölner Rheinbrücke, sowie die neuen Brückenbauten des Kaiser Wilhelm-Kanals reichlichen Stoff. Auch der Abschnitt über die zulässigen Beanspruchungen wurde bezüglich verschiedener Bemessungsverfahren und der in Anwendung gekommenen hochwertigen Materialien ergänzt. Ferner wurden geschichtliche Rückblicke eingefügt. Im übrigen ist an Text und Abbildungen eine verfeinernde Hand angelegt worden; auch fanden neuzeitliche Beispiele, die zum Teil dem Schaper'schen Wirkungskreise entstammen, Aufnahme. Alle diese zeitgemässen Beigaben werden dem Buche ein vermehrtes Interesse sichern und es als wichtiges Auskunftsmitte1 viefach unentbehrlich machen.

Beim Durchlesen des Buches sind uns einige Einzelheiten aufgefallen, von denen wir indessen nur folgende erwähnen wollen. Seite 13: Der Ausdruck „Gelenkbolzen sollen haarscharf passen“, würde besser ersetzt durch Angabe der zulässigen Bearbeitungsfehler, wie dies in den amerikanischen Vorschriften üblich ist. Seite 129: Es ist nicht richtig, dass man bei tiefliegender Fahrbahn weitgespannter Brücken, Träger mit senkrechten Enden zu wählen habe, im Gegenteil, vergleichende Perspektiven zeigen, dass gerade

hier abgeschrägte Enden viel besser wirken; auch beweisen die grossen amerikanischen Brückenbauten, dass die Anordnung der Portale in der Ebene der Endschrägen durchführbar und sehr wirtschaftlich ist. Wir sind jedoch der Ansicht, dass bei abgeschrägten Trägerenden die Portale aus baulichen Gründen in die Ebenen der letzten Pfosten gelegt werden sollten. Seite 212: In Abweichung von dem Gesagten, besteht das Wesentliche an der Anordnung der Hochbrücke bei Rendsburg darin, dass die Hauptträger äusserlich einfach statisch unbestimmt sind, dass die Längskräfte, die in der Axe der Brücke wirken, sich hälftig auf beide Pylonen verteilen, dass die Brücke durch die besondern Massnahmen an Steifigkeit gewinnt, dafür aber Temperaturkräfte erleidet, und dass endlich eine vollkommene Symmetrie des Bauwerks und ununterbrochene Fahrbahnen erzielt wurden. Seite 360: Die in Abbildungen 677 und 678 gezeigten Anordnungen haben sich nicht bewährt und werden nicht mehr verwendet¹⁾; die Belägeisen werden heute durch T-Eisen ersetzt.

Trotz dieser Bemerkungen verdient die neue Auflage das gleiche Lob, das bezüglich der früheren Auflagen ausgesprochen wurde²⁾. — Das Buch bildet eine individuelle Erscheinung in der Literatur und es wird sein Gebrauch allen Konstrukteuren von Nutzen sein, indem sie durch die Vergleichskonstruktionen einer definitiven Lösung ihrer Aufgabe rasch näher gebracht werden. Das Studium des Buches ist deshalb bestens zu empfehlen.

Bern, im April 1914.

A. Bühler.

Bundesfeier-Postkarten 1914. In erfreulicher Abwechslung gegen die bisher meist in kampfesfreudiger Stimmung gehaltenen Bundesfeier-Postkarten ist die Serie von fünf Karten, die dieses Jahr auf den 1. August herausgegeben wurde, dem Andenken Heinrich Pestalozzi gewidmet. Den durch die Kunstanstalt Brunner & Cie im Tiefdruckverfahren mustergültig wiedergegebenen fünf zum Teil wenig bekannten Bildern ist ein gedrängter, von Dr. W. Klinke, Professor in Zürich, geschriebener aufklärender Text beigegeben.

Die ganze Serie ist zum mässigen Preise von 1 Fr. erhältlich und kann zur Erwerbung wärmstens empfohlen werden. Einzelne Karten werden wie üblich an den Poststellen zu 20 Cts. abgegeben. Der Reinertrag des Kartenverkaufs ist dieses Jahr für die Pestalozzi-Neuhofstiftung in Birr bestimmt. Wir wünschen dem gemeinnützigen Unternehmen besten Erfolg.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch Rascher & Co., Rathausquai 20, Zürich.

Vorstudien zur Einführung des selbsttäglichen Signalsystems auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn. Von G. Kemmann, Geh. Baurat. Mit vier Tafeln und 31 Textabbildungen. Berlin 1914, Verlag von Julius Springer.

Teoria del Colpo d'Ariete. Per l'Ingegnere Lorenzo Allievi. Nota 4^a. Contracolpi di ritorno a regime. Nota 5^a. Fenomeni di risonanza. Estratto dagli Atti dell'Associazione elettrotecnica italiana. Milano 1914, Stabilimenti Grafici Stucchi, Ceretti e C.

Städtebau, Siedlungs- und Wohnwesen. Katalog des Wandermuseums. Herausgegeben von Gustav Langen, Reg.-Bmstr. Leipzig 1914, Verlag von E. A. Seemann. Preis geh. M. 2,50.

¹⁾ Siehe „Der Brückenbau“ Nr. 18, 1912.

²⁾ Siehe Band LIII, Seite 43 und Band LVII, Seite 212.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht zwei tüchtige, jüngere *Ingenieure* zu Kalkulation, techn. Korrespondenz und Konstruktion für das techn. Bureau einer bedeutenden Maschinen- und Waggonfabrik Deutschlands. (1943)

On cherche un ingénieur-mécanicien très au courant des méthodes de travail pour les constructions électriques et mécaniques de petite et de moyenne importance, ayant déjà travaillé dans l'Industrie. Il devrait avoir des notions assez exactes sur le travail en série et pouvoir déterminer très rapidement les prix d'usinage. (1944)

Gesucht nach Moskau *Eisenbeton-Ingenieur* mit Praxis, sicherer Statiker. Eintritt kann sofort erfolgen. (1947)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.